

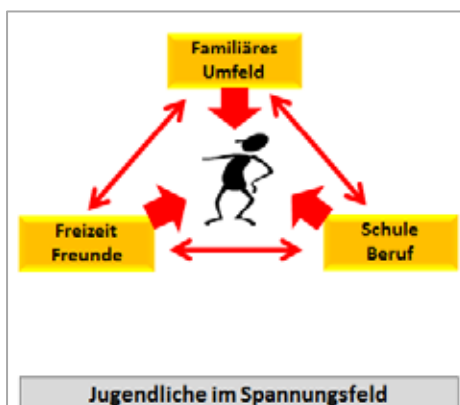
## 6.24 Werkzeug 24

Werkzeug 24

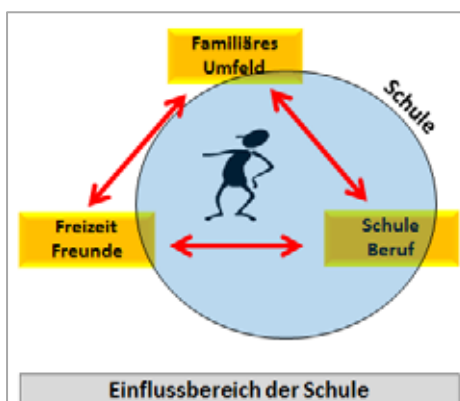
### Niederschwelliges Unterstützungsangebot für Lernende (NUAL)

#### Beschreibung und Begründung

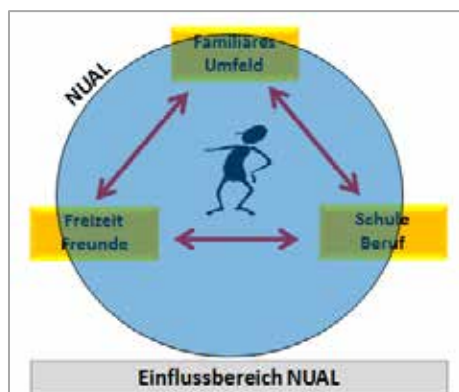
In diesem Werkzeug für Schulen bzw. Schulleitungen zeige ich auf, wie an einem Brückenangebot niederschwellige Schulsozialarbeit praktiziert werden kann. Es zeigt einen finanziell und organisatorisch anderen Ansatz, als dies bei herkömmlicher Schulsozialarbeit der Fall ist. Das Werkzeug NUAL wird gezielt bei Dropout gefährdeten Jugendlichen eingesetzt. Je früher (siehe Werkzeug 3) und je niederschwelliger bei einem Jugendlichen mit Sozialarbeit eingesetzt wird, desto wirksamer wird die Unterstützung sein.



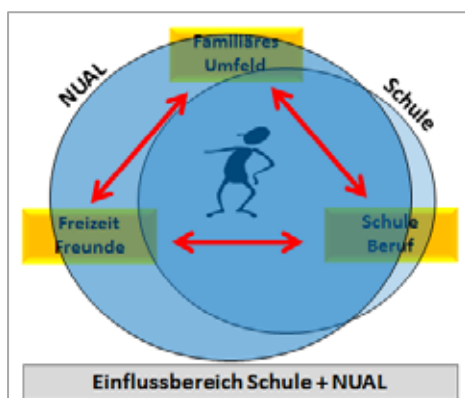
Jugendliche befinden sich in einem Spannungsfeld zwischen Schule, Familie und Freizeit. Der Druck, welchen die schulische Situation bzw. die Lehrstellensuche auf Jugendliche ausübt, ist gross. Hier hat die Schule viel Einfluss, sie kann Druck erzeugen oder Druck wegnehmen. Das familiäre Umfeld sowie das Freizeitverhalten können ebenso enormen Druck ausüben, den die Schule weder kennt, noch richtig beeinflussen kann.



Der Einflussbereich der Klassenlehrperson auf das ganze System des Jugendlichen und auch ihre fachlichen und zeitlichen Ressourcen reichen in Härtefällen nicht aus, um Lernende soweit zu stärken, dass sie an der Schule bleiben können. Zudem haben Lehrpersonen oder Lehrerkollegien bei Lernenden, welche in schwierigen Situationen stecken, oft rasch die Tendenz, den Blickwinkel einseitig aus Schulsicht zu wählen. Es wird somit logischerweise oft sanktioniert und Druck erhöht, ohne die genauen Hintergründe zu kennen.



Der Schulsozialarbeiter / die Schulsozialarbeiterin kann in Einzelgesprächen die Gesamtsituation der Lernenden in ihrer Vielfalt und Komplexität erfassen. Erfahrungsgemäss kann der Schulsozialarbeiter / die Schulsozialarbeiterin den Lehrpersonen zudem beratend andere Ansichten, Denk- oder Lösungsansätze aufzeigen. Es ist ein Irrtum zu glauben, man könne als Klassenlehrperson „Problemschüler“ ans NUAL abgeben. Die Klassenlehrperson bleibt Dreh- und Angelpunkt, sie hat aber professionelle Unterstützung, um mehr Haltekraft zu entwickeln.



Werden in der Zusammenarbeit der Beteiligten das ganze Knowhow und alle verfügbaren Ressourcen angezapft, so entstehen spannende, immer auf den einzelnen Lernenden zugeschnittene Interventionen und Lösungsansätze. Diese ermöglichen der Schule, die Schwelle des Machbaren deutlich zu erhöhen und mehr Lernende an der Schule zu behalten.

## Materialien

- Ausführliche Präsentation „Projekt NUAL am BVS Frutigen“ mit Kommentaren und Erklärungen (inkl. Finanzierungsmodell)

Zum NUAL existieren noch wesentlich mehr Materialien und es sind auch noch viele weitere Informationen möglich. Der Autor, Bruno Grossen, gibt gerne persönlich Auskunft oder berät Interessierte.

## „Projekt NUAL am BVS Frutigen“ mit Kommentaren und Erklärungen

Das hier beschriebene Niederschwellige Unterstützungsangebot für Lernende (NUAL) wurde am BVS Frutigen entwickelt und wird dort seit November 2009 wie unten beschrieben praktiziert.

### Ausgangslage / Problemstellung

Entstanden ist NUAL als Projektidee, weil das Kollegium des BVS Standorts Frutigen (3 BVS Klassen) seit Jahren immer wieder Schulausschlüsse oder Schulabbrüche zu verzeichnen hatte. Es waren nie viele und doch gaben sie zu denken, weil sich Kollegium und Standortleitung bewusst waren, wie folgenschwer ein Dropout sein kann. Informationen und Gerüchte über delinquente, total abgestürzte, in Heime eingewiesene, nur noch herumhängende Jugendliche, welche am BVS Frutigen abgebrochen hatten oder ausgeschlossen wurden, beschäftigten sehr. „Wenn wir nun diese junge Frau aus dem BVS ausschliessen, was geschieht dann aus ihr? Wo landet sie? Könnten wir sie nicht trotz allem irgendwie behalten?“

„Jedes Jahr brechen in der Schweiz mehrere tausend Jugendliche die Schule ab. Das kostet das Land mehrere hundert Millionen Franken“

Studie Uni Fribourg 2010

Solche Fragen stellte man sich und begann, sich noch mehr zu engagieren. Das Problem bestand einfach darin, dass **gewisse Fälle trotz aller Anstrengung schlicht für die Klassenlehrperson nicht mehr handelbar** waren. Schon rein gegenüber den restlichen Lernenden ist es beispielsweise nicht zu verantworten, dass ein Lernender nur noch teilweise zum Unterricht erscheint, praktisch nichts mehr macht in der Schule und psychisch total angeschlagen ist. Als Lehrperson versucht man, mit Eltern ins Gespräch zu kommen, versucht Behörden einzuschalten usw. Wenn nun aber plötzlich einzelne Lernende so viel Aufwand verursachen, so wird es für die Lehrperson unmöglich den anderen Lernenden das richtige Mass an Unterstützung zukommen zu lassen. **Unter der Kundschaft des BVS sind Lernende, welche**

#### Schulabgänger nach Ende der obligatorischen Schule:

ca. 75% → Lehrstelle oder Mittelschule

ca. 20% → Brückenangebot

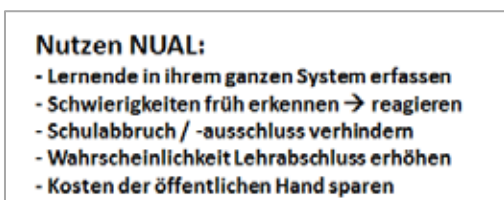
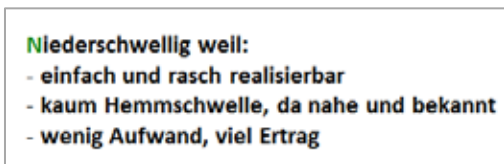
ca. 5% → andere Lösung

**komplexe Schwierigkeiten haben, häufig.** Wenn wir uns bewusst sind, dass die „erfolgreichen“ 75% der gleichaltrigen Jugendlichen in einer Lehre oder einer Mittelschule stecken, so wird klar, dass im Brückenangebot viele Lernende sind, welche in schwierigen Situationen stecken. Besonders beschäftigt hat uns zudem, dass eine für den einzelnen Jugendlichen wirklich gewinnbringende Zusammenarbeit mit vorhandenen Fachstellen nur sehr selten zustande kam. Dies lag nicht daran, dass die Fachstellen schlecht waren. Das Problem war einerseits die dauernde Überlastung der Fachstellen, welche nur bei extrem gravierenden Vorkommnissen (z.B. Suizidversuch) rasch Hilfestellung bieten konnten. Andererseits war die Hemmschwelle für Jugendliche oder ihre Familie, bei der Fachstelle Hilfe zu suchen meistens viel zu hoch. Wir haben oft erlebt, dass sich Jugendliche nicht trauten oder dass

Eltern unter dem Motto „Wir brauchen keinen Psychiater!“ verweigerten oder verboten, mit einer Fachstelle in Kontakt zu treten.

## Idee / Ziele

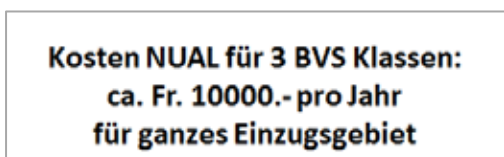
„Wir brauchen einen Schulsozialarbeiter / eine Schulsozialarbeiterin, um uns Lehrpersonen zu entlasten und um komplexe Situationen meistern zu helfen ohne Dropouts zu produzieren!“ Dies war die eigentliche Idee. (Da die Finanzierung zu Beginn nicht geklärt war, arbeitete ein diplomierter Sozialarbeiter (durchgehend ersetzen) während eines halben Jahres vorerst einmal aus eigenem Interesse gratis während eines Nachmittags pro Woche bei uns.)



Der Hauptauftrag an den Sozialarbeiter besteht darin, Einzelgespräche mit Lernenden zu führen. Dort wird Belastendes aus der Umwelt der Lernenden geordnet, Ressourcen werden gesucht, erkannt und sichtbar gemacht. Verantwortlichkeiten werden geklärt und Lösungen werden erarbeitet, um Lernende danach wieder zum Lernen zu befähigen. Die Hilfestellung NUAL muss so früh wie möglich gegeben werden. Von Beginn weg ist klar, dass der Sozialarbeiter sehr niederschwellig zum Einsatz kommen muss. Er muss im Kollegium und in der Schule präsent und den Lernenden bekannt sein, damit sehr unbürokratisch, einfach und mit einer sehr geringen Hemmschwelle ein Erstgespräch ermöglicht wird. So kann die angestrebte Arbeitsbeziehung zwischen Sozialarbeiter und Lernendem seinen Anfang nehmen. Auch hier geht es am Anfang prioritär um Beziehungsarbeit, Vertrauen und Wertschätzung. Der Sozialarbeiter muss in erster Linie zuhören und den Lernenden in seiner subjektiven Welt verstehen. Er versucht, ihn in als Person mit seinem Umfeld als Ganzes zu erfassen.

## Finanzierung

Die Finanzierung des Sozialarbeiters passiert über die beteiligten Gemeinden, da im Fall des BVS Frutigen auf Seite der Schule keine finanziellen Ressourcen für die Anstellung eines Sozialpädagogen vorhanden waren. Alle sieben für das Einzugsgebiet des BVS Frutigen zuständigen Gemeinden sprachen für die Anstellung des Sozialpädagogen gemeinsam ein Kostendach von maximal Fr. 11'000.- pro Jahr für eine Projektphase von 2 Jahren. Die Gemeinden beteiligen sich prozentual im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl an den Kosten. (Für die grösste Gemeinde kostet



NUAL knapp Fr. 4000.-, die kleinste Gemeinde zahlt Fr. 700.-). Der Sozialpädagoge ist im Stundenlohn angestellt und führt Buch über seine Arbeitszeit. Monatlich werden ihm Fr. 750.- ausbezahlt, am Ende des Jahres darf er allfällige Mehraufwände in Rechnung stellen. Das Kostendach darf aber nicht überschritten werden.

## Umsetzung / Erfahrungen



Nachfolgend Erfahrungen aus den ersten Jahren mit NUAL:

- Während gut 2½ Schuljahren wurde NUAL wie beschrieben durchgeführt und evaluiert. Die Projektphase wurde per 31. Juli 2012 erfolgreich abgeschlossen. Auf den 1. August 2012 wurde NUAL als fixer Bestandteil des BVS Frutigen eingeführt. Alle beteiligten Gemeinden haben die Finanzierung auch für das Schuljahr 2012/13 zugesichert.
- Zudem führte das BVS Zweisimmen NUAL auf 1. August 2012 ebenfalls ein, alle beteiligten Gemeinden haben auch dort die Finanzierung bewilligt.
- Zu Beginn des Schuljahres wendet der Sozialpädagoge besonders in den Begegnungswochen viel Zeit auf, er besucht jede Klasse während eines Tages. Dies hat sich sehr bewährt, da der Sozialpädagoge rasch allen bekannt ist. Danach braucht es ihn normalerweise erst ab dem 2. Quartal während eines Nachmittags pro Woche.
- Es macht Sinn, dass der Sozialpädagoge bedarfsorientiert eine gewisse Flexibilität in seiner Arbeitszeit hat. In Krisensituationen konnten wir ihn schon mehrmals sehr gut als Berater oder Vermittler einsetzen.
- Das Budget wurde bisher nie ganz ausgeschöpft. Mit Fr. 10'000.- können drei Klassen realistisch mit NUAL bedient werden.
- Jährlich betreut der Sozialpädagoge ca. 8 -12 Lernende in Gesprächen. Das heisst, dass etwa 15-20% der Lernenden NUAL in Anspruch nehmen. Einzelne nur in einigen wenigen Sitzungen, andere über eine lange Zeit.
- Die Lernenden beurteilen NUAL in ihren Rückmeldungen als hilfreich und unterstützend. Mehr als die Hälfte der Lernenden denkt rückblickend, sie hätten NUAL schon früher in Anspruch nehmen sollen.
- Weiter wurde deutlich, dass das Weiterempfehlen des Angebots von Lernenden zu Lernenden ein wichtiger Grund war, das Angebot in Anspruch zu nehmen. Eine Weiterempfehlung eines Gleichaltrigen kann offensichtlich die Schwelle noch weiter senken.
- Die Lernenden bringen die NUAL-Gespräche in einen Zusammenhang mit ihrem Schulerfolg. So beurteilen sie die Relevanz der Gespräche für ihren Schulerfolg auf eine Skala von 1 bis 10 (1=keine Relevanz, 10 absolute Relevanz) durchschnittlich mit einer 6,8.
- Wir konnten in den zwei Jahren mit NUAL die vorzeitigen Schulabgänge trotz massiv komplexerer Einzelfälle gar leicht senken. Der Glaube, man könne mit NUAL alle Schul-

abbrüche verhindern, ist ein Irrtum. Interessanterweise hatten wir aber drei Fälle, in welchen wir dank NUAL den Schulabbruch bzw. Schulausschluss deutlich hinauszögern konnten, so dass vorher für die Lernenden eine sofortige Anschlusslösung und eine Lehrstelle auf den folgenden Sommer zugesichert werden konnte.

- Der Sozialpädagoge wendet von seiner Arbeitszeit etwa 40% für die effektiven Gespräche auf, 30% braucht er für die Vorbereitung und die Nachbereitung der Gespräche und weitere 30% für die Beratung und die Absprache mit den Lehrpersonen.
- Die Wirksamkeit der beratenden Arbeit mit den Lehrpersonen ist sehr hoch einzuschätzen. Wir haben enorm profitiert von der gemeinsamen Auseinandersetzung, von der Diskussion heikler Fragestellungen und dem Entwickeln neuer Lösungsansätze. (Bei der ursprünglichen Projektentwicklung war uns dieser Mehrwert noch überhaupt nicht bewusst.)
- NUAL nimmt der Lehrperson grundsätzlich nicht Arbeit ab sondern macht mehr möglich. Es erweitert den eigenen pädagogischen Horizont erheblich.

Einige Zahlen zu den zwei Projektjahren NUAL:

	Schuljahr 2010/11	Schuljahr 2011/2012
Anzahl Lernende am BVS Total	53	52
Anzahl Lernende in NUAL	9	9
Anzahl Gespräche mit Lernenden	76	66
Gespräche mit LehrerInnen	Jede Woche	Jede Woche
Direkter Einbezug der Eltern	In zwei Fällen	In drei Fällen
Direkter Einbezug Dritter*	In drei Fällen	In drei Fällen
Schuljahr abgebrochen	2	2

\*Erziehungsberatung bzw. Kinder und Jugendpsychiatrische Dienst, Jugendheime, Familienbegleitende, Casemanagement Berufsberatung etc.

### Fazit:

1. NUAL hilft der Schule, Lernende in schwierigen Situationen länger zu halten.
2. NUAL unterstützt die Schule bei der Bewältigung komplexer Fälle.
3. NUAL setzt früh an, möglichst bevor eine Ausgrenzung passiert oder schwerwiegende Probleme auftreten .
4. Der zu leistende Aufwand an haltekraftfördernden Massnahmen ist zu diesem Zeitpunkt verhältnismässig klein.
5. Von NUAL profitieren in erster Linie die Jugendlichen. Sie erhalten professionelle Unterstützung zur Bewältigung ihrer Situation.
6. Lehrpersonen bzw. Lehrerkollegien profitieren ebenso, weil sie andere pädagogische Denk- und Lösungsansätze erlernen → Neue Ressourcen
7. NUAL hat einen positiven Einfluss auf das Denken und das Verhalten der Jugendlichen, weil es dem Lernenden ermöglicht in einem erweiterten Umfeld nach Ressourcen und Lösungen zu suchen.
8. NUAL ist wirksam und kostengünstig. Es soll angestrebt werden, dass die dazu notwendigen finanziellen Mittel über die Schule bereitgestellt werden können.